

WEG

WEISER

KUNST+

MEDIEN

BERLIN

01
03
05
07
09
11
13
15
17
19
21
23
25
27
29
31
33
35
37
39
41
43
45
47
49
51
53
55
57
59
61
63
65
67
69
71
73
75
77
79

MEG
WEISER
BERLIN

KUNST+
MEDIEN

+T2UNU MEDIE

Wegweiser für Kunst und Medien in Berlin

Diese kleine Publikation entstand als Resultat einer Recherche, die im Jahr 2008 der Frage nachging, wie sich die Infrastruktur für die Produktion von Kunst mit und durch Medien in Berlin heute darstellt. Im folgenden Essay werden die Bausteine dieser Infrastruktur analysiert und Maßnahmen vorgeschlagen, wie sie vonseiten des Landes Berlin in den nächsten Jahren entwickelt werden könnte. — Im zweiten Teil werden exemplarisch ungefähr dreißig Berliner Einrichtungen vorgestellt, die in der einen oder anderen Form die Produktion, Präsentation und Reflexion von Kunst und Medien betreiben. Künstlerinnen und Künstler, lokale und internationale Organisationen, die für ihre Projekte auf der Suche nach Berliner Partnern sind, müßten sich, in Ermangelung einer zentralen Anlaufstelle, bis auf weiteres am besten direkt an diese Einrichtungen wenden. — Mit dieser Publikation ist freilich die Hoffnung verbunden, dass sich diese (und weitere, hier noch nicht aufgenommene) Partner vernetzen, kooperieren, und dann gemeinsam den Druck auf die Politik zur Schaffung eines angemessen ausgestatteten Berliner Labors für Kunst und Medien erhöhen.

Andreas Broeckmann Carsten Seiffarth

	Vorwort	01
		03
		05
	Bausteine für Kunst und Medien in Berlin	07
		07
		09
		11
		13
	Kulturwerk des BBK, Medienwerkstatt	15
	Künstlerhaus Bethanien	17
	Neuer Berliner Kunstverein - Video Forum	19
	NGBK	21
	Universität der Künste, Kunst und Medien	23
	Technische Universität, Elektronisches Studio	25
	Humboldt Universität, Medienwissenschaft	27
	Akademie der Künste	29
	Arsenal - Institut für Film und Videokunst	31
	ausland	33
	Berliner Künstlerprogramm des DAAD	35
	Club Transmediale	37
	DAM Galerie	39
	general public	41
	Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart	43
	Haus der Kulturen der Welt	45
	KunstWerke	47
	Literaturwerkstatt Berlin	49
	Märzmusik - Festival für aktuelle Musik	51
	Radialsystem V	53
	Schering Stiftung	55
	singuhr hoergalerie	57
	sophiensaele	59
	Galerie Olaf Stuber	61
	transmediale	63
	NUK	65
	C-Base	67
	Chaos Computer Club	69
	iRights	71
	mikro - Verein zur Pflege von Medienkulturen e.V., Berlin	73
	Public Art Lab	75
	micro research lab	77
	Überblick	79

BAUSTEINE FÜR KUNST UND MEDIEN IN BERLIN

Die im Folgenden beschriebenen Szenarien machen Vorschläge für strukturelle Maßnahmen zur Unterstützung der Medienkunst in Berlin. Eigentlich sollte man ausschließlich ein Kompetenzzentrum (Szenario 1) fordern; da diese dringende Notwendigkeit in Berlin aber auf mittlere Sicht eventuell nicht zu realisieren ist, werden in den Szenarien 2 und 3 »kleinere Lösungen« skizziert. — Die Bausteine sind als irreduzible Elemente zu sehen, die im Idealfall in einem Kompetenzzentrum zusammengefasst würden, die sich aber eventuell auch in einer Netzwerkstruktur ergänzen können, wenn sie in unterschiedlichen existierenden Institutionen realisiert und nachhaltig gefördert werden.

Kompetenzzentrum — In Berlin fehlt ein Kompetenzzentrum für Kunst und Medien, das Unterstützung bietet bei der Produktion und Präsentation von künstlerischen Projekten und Werken, die sich maßgeblich auf die neuen technischen und ästhetischen Möglichkeiten der digitalen Technologien stützen und die einen wichtigen Beitrag leisten zur kulturellen und gesellschaftlichen Reflexion über die Bedeutung dieser Technologien. Ein solches Kompetenzzentrum verbindet die praktischen Funktionen der technischen und logistischen Unterstützung von Künstlern und Kunstinstitutionen bei der Durchführung medienkünstlerischer Projekte. Es dient als Ort der Akkumulation von kulturellem, technischem und organisatorischem Know-How, auf das verschiedenste Akteure Zugriff haben. Außerdem können Akteure aus Bereichen wie Bildende Kunst, Musik, Performance, Design, Kreativwirtschaft, Software-Entwicklung, Games, und verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sich hier regelmäßig treffen und fachlich austauschen. — Die genaue inhaltliche Profilierung eines solchen Zentrums wird stark vom spezifischen Konzept und von den Leuten abhängig sein, die sich dafür engagieren. Es ist eine strategische und politisch zu entscheidende Frage, ob es hierbei eher um einen Ort autonomer und experimenteller künstlerischer Produktion gehen soll, oder um angewandte technisch-künstlerische Forschung, oder um einen Ort der Begegnung von Kunst, Wissenschaft und Technologieentwicklung, oder um einen Ort der kulturellen Bildung, oder um ein kreativwirtschaftliches Zentrum.

Szenarien

Netzwerk — Es gibt eine Reihe von Institutionen und Initiativen in Berlin, die sich in der einen oder anderen Form um die Unterstützung und Präsentation von Medienkunst kümmern. Dies geschieht oft auf nicht-systematische Weise, oder im Rahmen von eng definierten Aufgabenrahmen. Allerdings decken diese Einrichtungen zusammen genommen ein breites Spektrum an Aufgaben ab, das man sich zwar vielleicht in einem anderen Szenario in einer einzigen Institution kombiniert wünschen würde, in dem aber durch eine aktive Vernetzung möglicherweise auch schon wichtige synergetische Effekte erzielt werden könnten. — Denkbar wäre ein formalisiertes Netzwerk (z.B. ein Verein), in dem sich verschiedene Kooperationspartner zusammenschließen und gegenseitig belastbare Vereinbarungen über ihren Beitrag zum »Berliner Netzwerk für Medienkunst« treffen. Das Koordinationsbüro des Vereins trägt dafür Sorge, dass die Partner von den im Netzwerk zur Verfügung stehenden Ressourcen wissen und auf diese auf geregelte Weise zugreifen können. Auf diese Weise könnten sich freie Kapazitäten an den verschiedenen Netzknoten auf interessante Weise ergänzen. — Erfahrungsgemäß wird ein solches Netzwerk nur dann funktionieren, wenn es finanziell so unterstützt wird, dass die Leistungen der teilnehmenden Einrichtungen nicht deren Budgets und Kapazitäten belasten. Vielmehr müsste die zur Verfügungstellung der freien Kapazitäten so kompensiert werden, dass den Einrichtungen hierdurch keine zusätzlichen Kosten entstehen. Aus der Perspektive der fördernden Einrichtung würden hierdurch aber keine institutionellen Kosten anfallen, sondern lediglich Gebühren für Leistungen, die bei der Nutzung vorhandener (und damit kostenlos zur Verfügung zu stehender) Kapazitäten entstehen. Die Vorteile, die die Einrichtungen aus der Teilnahme am »Netzwerk für Medienkunst« ziehen, wären noch genauer aufzuschlüsseln.

Agentur — Denkbar wäre, als Minimaloption, eine Agentur, deren Aufgabe die synergetische Vernetzung von KünstlerInnen und Einrichtungen im Bereich der Medienkunst wäre. Sie würde aktuelle und umfassende Informationen über Produktionsorte, über potenzielle Kooperationspartner, über Fördermöglichkeiten und ganz allgemein über Veranstaltungen und Neuigkeiten zur Medienkunst bereitstellen und durch regelmäßige Kontakte mit den verschiedenen Akteuren auch persönlich zur Vernetzung beitragen.

Szenarien

Bausteine für Infrastruktur Medienkunst Berlin

Werkstatt __ ein Ort, der über eine eigene technische Ausstattung verfügt und der darüber hinaus Künstlern Raum bietet, mit ihrem eigenen Equipment in einer kollaborativen Umgebung zu arbeiten; technische Unterstützung durch geschultes Personal, das die technische Einrichtung betreut und bei allgemeinen Fragen entweder selber helfen kann, oder Hilfe vermitteln kann.

Künstlerresidenzen __ ein »Artists-in-residence«-Programm, das sich speziell an internationale MedienkünstlerInnen richtet; minimale finanzielle Ausstattung ermöglicht jeweils Atelierraum und Produktionsunterstützung; zur gegenseitigen Unterstützung und Inspiration wäre es gut, mehrere solcher Residenzen an einem Ort zusammen zu fassen; kann mit einer öffentlich zugänglichen »Open Studios«-Komponente versehen sein. Präsentationsräume für Ausstellungen, Performances, Konzerte, Screenings, in denen auch aufwändigere medienkünstlerische Projekte adäquat präsentiert werden können; in Berlin vorhandene Räume - z.B. an den Theatern oder in den Museen und Galerien des Landes, stehen hierfür nicht oder kaum zur Verfügung.

Künstlerpräsentationen, Gespräche, Salons __ Orte und Veranstaltungen, die einem regelmäßigen Austausch zwischen Akteuren und Interessenten aus Kunst, Wissenschaft, Politik, und einem breiteren Publikum dienen.

Produktionsfonds für Medienkunst __ ein Instrument der künstlerischen Projektförderung, das sich speziell an Produktionen im Bereich der Medienkunst richtet; alternativ könnte im Rahmen existierender und entsprechend aufzustockender Fonds explizit auf die Förderung von medienkünstlerischen Produktionen hingewiesen werden; die Förderentscheidungen werden durch eine sachkundige Jury gefällt.

Produktions- und Vernetzungsbüro __ ein Büro, das für eine Vernetzung und kontinuierlichen Dialog zwischen verschiedenen Akteuren im Bereich Kunst und Medien sorgt; Versorgung mit Informationen über Ressourcen und aktuelle Projekte und Veranstaltungen; Anlaufstelle für KünstlerInnen und Einrichtungen, die in Berlin Kooperationspartner suchen; aktive Unterstützung von KünstlerInnen und Einrichtungen bei der Produktion künstlerischer Projekte (Projektformulierung, Vermittlung von Kooperationspartnern, Antragstellung, Betreuung bei Planung, Produktion und Durchführung).

Kooperationsagentur »Kunst und Wissenschaft« __ ein Büro, das den Dialog zwischen Künstlern und Wissenschaftlern aktiv initiiert und unterstützt, Kooperationsprojekte konzipiert und auf den Weg bringt (wie z.B. ein »Artists-in-Labs«-Programm), Dialogveranstaltungen organisiert.

Festivals __ Berlin beherbergt mit der transmediale und dem Club Transmediale zwei der europaweit führenden Festivals für Medienkunst, elektronische Musik und digitale Kultur; sie sind wichtiger, alljährlicher Höhepunkt der Berliner Medienkultur, der es ansonsten dringend an einer verlässlichen Infrastruktur mangelt. Beide Festivals müssen dringend vonseiten des Landes gefördert und langfristig abgesichert werden. Aufgrund der stets projektgebundenen Arbeitsweise der Festivals dürften beide Organisationen nicht ohne Umstrukturierung für die Übernahme zusätzlicher Aufgaben zur Verfügung stehen.

Bausteine für Infrastruktur Medienkunst Berlin

WEIDEN

+T2UUA

BERLIN

WEISER

WEG

Kulturwerk des BBK Medienwerkstatt

Die Kulturwerk GmbH des bbk berlin ist eine Tochterfirma des Berufsverbandes Bildende Künstler Berlin, die seit 1975 strukturelle Künstlerförderung in Berlin für alle professionellen Künstlerinnen und Künstler anbietet. Nach der Druckwerkstatt, der Bildhauerwerkstatt, dem Büro für Kunst im öffentlichen Raum und dem Atelierbüro wurde 2008 eine Werkstatt für Audiovisuelle Medien eingerichtet. — Mit 260.000 € von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie sind vier hochwertige Computerarbeitsplätze und ein Aufnahmestudio entstanden. Die Möglichkeiten der Werkstatt reichen von der Bearbeitung unkomprimierten Videomaterials über Nachvertonung und Audiotbearbeitung, keying und dvd authoring bis zu 4D-Animation. In dem Aufnahmestudio können bluekeying Aufnahmen oder auch Videoaufnahmen ohne keying gemacht werden. Zudem steht das Studio für Fotografieaufnahmen zur Verfügung: Es ist mit einem Kinoflow-Beleuchtungssystem, zwei hochwertigen HDV-Kameras und einem Aufnahmefisch für Fotoarbeiten ausgestattet. Die Werkstatt soll noch 2009 um einen Projektraum erweitert werden. — Wie alle Einrichtungen des Kulturwerks steht die Werkstatt allen Künstlerinnen und Künstlern offen. — Die Tagesmiete beträgt je nach Ausstattung der einzelnen Studios 20 bis 50 €. Die Werkstatt wird von einem kompetenten Fachmann der Medienkunst geleitet, der die Künstlerinnen und Künstler bei ihren Vorhaben unterstützt.



Kulturwerk des BBK – Medienwerkstatt

Medienwerkstatt in der Druckwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Marientempelplatz 2 10997 Berlin 030 13-21h, Di-Fr 9-17h T +49-(0)30-614 015-70

www.bbk-kulturwerk.de

Künstlerhaus Bethanien

Das Künstlerhaus Bethanien ist ein internationales Kulturzentrum, das seit 1975 der Begegnung und dem Austausch von KünstlerInnen unterschiedlicher Disziplinen und Nationalitäten untereinander und mit einem interessierten Publikum dient. Es war eine der ersten Institutionen, die das junge Phänomen der »Net.art« in die aktuelle Arbeit des Hauses integrierten. Bereits 1997 wurde das Media Arts Lab geschaffen als Reaktion auf eine künstlerische Bewegung, die außerhalb des Museums politische Utopien zu verwirklichen suchte. In den Folgejahren widmete sich das Labor der Förderung konzeptueller Künstler und Projekte, die den Computer nicht als Objekt technischer Faszination, sondern als ästhetischen Untersuchungsgegenstand verstehen. — Seit 1998 stellten die Konferenzen, Publikationen und Veranstaltungen des Media Arts Lab eine künstlerische Parallelwelt vor, die sich außerhalb des Galeriebetriebs entwickelt. 2003 waren es internationale Softwarekünstler wie Heath Bunting oder Alex McLean, die im Künstlerhaus Bethanien in Zusammenarbeit mit der transmediale.03 in Vorträgen und Programmier-Performances ihre Mittel demonstrierten. 2002 erschien begleitend zu einem Symposium mit Blank & Jeron, Alexei Shulgin, Yvonne Volkart u.a. der Reader »ESC« mit Betrachtungen zum »Tod der Netzkunst«. 2004 untersuchte das Media Arts Lab anhand der Publikation »Applied Autonomy« Design-Strategien, mit denen internationale Gestalter jenseits der Grenzen des Kunstsystems die Ästhetik unserer Gesellschaft hinterfragen. 2006 schließlich erschien das Handbuch »No Such Thing« zur interaktiven Kunst. Alle Titel können über die unten angegebene Website bestellt werden. — Als hochwertig ausgestatteter Arbeits-, Produktions- und Ausstellungsort bietet das Internationale Atelierprogramm des Künstlerhauses auch Medienkünstlern vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Bewerbungen sind allerdings derzeit nur über die Länderpartner des Hauses möglich. Ab 2010 plant das Künstlerhaus Bethanien eine Erweiterung seiner Aktivitäten im Medienkunstbereich.



Künstlerhaus Bethanien

Atelier- und Projektwerkstatt für künstlerische und kuratorische Projekte

100annanplatz 2 10997 Berlin Ausstellungen: 00i-So 14i-19h Büro: 00o-Do 9-17h, Fr 9-15 30h

www.bethanien.de

Neuer Berliner Kunstverein Video Forum

Der Neue Berliner Kunstverein (n.b.k.) ist ein Ort zeitgenössischer Kunst- und Diskursproduktion. Er wurde 1969 mit dem Ziel gegründet, bildende Kunst der Gegenwart einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu vermitteln, sowie zur aktiven Teilhabe an kulturellen Prozessen einzuladen. Jüngere künstlerische Entwicklungen zu fördern und die gesellschaftliche Bedeutung aktueller Kunst aufzuzeigen sind ebenfalls wichtige Anliegen des Vereins. Der n.b.k. versteht sich als Plattform für die junge Kunstszene Berlins. — Neben der 1970 gegründeten Artothek, in der Kunstinteressierte Exponate aus einem Konvolut von über 4.000 Werken der internationalen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts kostenlos entleihen können, besitzt der n.b.k. mit dem 1971 gegründeten Video-Forum eine Sammlung von über 1.000 internationalen Kunstvideos, die ständig erweitert wird. Diese älteste Videokunst-Sammlung Deutschlands umfasst Arbeiten von den späten 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Schwerpunkte sind die Pionierzeit der Videokunst, Berlin, Genderfragen und Osteuropa. Seit Sommer 2008 sind die Bestände des Video-Forums in einer neben den Ausstellungsräumen eingerichteten Präsenz-Mediathek digital einsehbar und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. — Die Sammlungsbestände des Video-Forums werden darüber hinaus von DozentInnen verschiedener Universitäten und Kunsthochschulen für Seminare genutzt, die teilweise vom Video-Forum organisiert werden. Sammlungsbezogene Präsentationen, Werkschauen von EinzelkünstlerInnen, sowie vom Video-Forum kuratierte Screenings, die entweder in den Räumen des n.b.k. oder aber auf Einladung in anderen Institutionen stattfinden, stellen die Sammlung in einen internationalen Kontext, reflektieren die historische Entwicklung und diskutieren die aktuelle gesellschaftliche Bedeutung der Videokunst. Neben der Archivierung und Vermittlung versteht sich das Video-Forum auch als ein Ort der Produktion und realisiert regelmäßig Koproduktionen neuer Videoarbeiten. Schliesslich bietet das Video-Forum anderen Kunstinstitutionen die Möglichkeit, Arbeiten aus der historisch bedeutenden Sammlung für Ausstellungen zu entleihen.



Neuer Berliner Kunstverein – Video Forum

Chausseestraße 128/129 10115 Berlin T +49-(0)30-280 70 2-0

Ausstellungen: Di-So 12-18h, Do 12-20 Artothek und Video-Forum Di/Do 14-20h, 10h/14-18h

www.nbk.org

NGBK

Die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst ist ein Kunstverein mit 850 Mitgliedern, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die besondere Struktur des Vereins prägen. Alle projektrelevanten Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen und gemeinsam realisiert. Diese Organisationsstruktur macht die NGBK zu einer nicht nur in der deutschen Kunstlandschaft sondern auch international einmaligen Institution. — Dieser Kunstverein wurde als Gegenmodell zu hierarchisch strukturierten Institutionen mit homogenen Programmen entworfen. Seit 40 Jahren wird ein breites Spektrum an Ausstellungsthemen bearbeitet. Alle Ausstellungen und Veranstaltungen der NGBK werden von Projektgruppen konzipiert, die sich aus Mitgliedern des Vereins zusammensetzen. Die NGBK lädt junge internationale Künstler_innen ein, ihre Positionen zu zeigen, und fördert Experimente, um konzeptionelles Neuland zu betreten. — Es handelt sich zum größten Teil um Gruppenausstellungen mit künstlerischen Positionen aus dem gesamten medialen Spektrum. Dabei treffen engagierte, inhaltlich orientierte Werke auf künstlerische Projekte im öffentlichen Raum, Video- und Filminstallationen, Performances, medial anspruchsvolle Einzelpositionen u.v.m. Es gibt diesbezüglich keine programmatischen Einschränkungen. — Die NGBK verfügt in der Oranienstraße 25 in Berlin-Kreuzberg über einen Ausstellungsraum mit knapp 350 qm Fläche, der permanent mit eigenen Ausstellungen bespielt wird. Zusätzlich befindet sich im 1.OG ein Veranstaltungsraum für rund 80 Personen. In zahlreichen Kooperationen wurden in der Vergangenheit auch andere Häuser bespielt, wie z.B. der Hamburger Bahnhof, die Akademie der Künste, der Kunstraum Kreuzberg/Bethanien oder das Haus am Kleistpark. Die NGBK verfügt über einen eigenen Technikpool, der nach Bedarf durch geliehenes Equipment ergänzt wird. Finanziert wird das Programm der NGBK von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.



Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V

Oranienstraße 25 10999 Berlin

Ausstellung täglich 12-19h, Do-Sa 12-20h Büro 00o-Fr 10-17h

www.ngbk.de

Universität der Künste Kunst und Medien

Synchron zur Entwicklung audiovisueller Medien entstehen neue Formen künstlerischen Ausdrucks. Vor allem die relativ jungen, zeitbasierten Medien Film und Video erschließen ebenso wie der Computer zahllose Möglichkeiten, die noch lange nicht ausgeschöpft sind. Der Studiengang »Kunst und Medien« – der einzig künstlerische in der Fakultät Gestaltung – stellt eben diese Medien und deren Verknüpfung in das Zentrum der Lehre. Global betrachtet geht es um den bildsprachlich und dramaturgisch experimentellen Einsatz von Bewegtbildern bzw. das künstlerische Gestalten multimedialer oder interaktiver Systeme. — Die Lehre findet in verschiedenen Fachklassen als Projektstudium statt. Komplexität und Vielseitigkeit des Sujets spiegeln die Projektauswahl wider. Verknüpft mit der traditionell künstlerischen Ausbildung in Klassen und der – nicht nur räumlichen – Nähe zur Bildenden Kunst resultiert daraus eine einzigartig innovative Studienatmosphäre. So entstehen neue Perspektiven künstlerischer Autorenschaft und Praxis. Nach dem Studienabschluss stehen Berufsfelder offen, die von freier Kunst bis zur Mediengestaltung reichen. — Die Zulassung für den 1998 gegründeten Studiengang erfordert ein abgeschlossenes Grundstudium und eine Grundausbildung in zeitbasierten Medien. Der Arbeitsbereich der von Maria Vedder geleiteten Klasse Medienkunst ist die künstlerische Erforschung der Gestaltung von Zeit in und mit technischen Medien, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Videokunst liegt. Im Vordergrund steht der schöpferische Umgang und die kritische Auseinandersetzung mit Film, Installation und Multimedia. Das Ziel ist die Entwicklung eines künstlerisch autonomen Projektes. Dies kann die Produktion eines individuellen Kunstwerks ebenso meinen wie die künstlerische Gestaltung von Alltagskultur.



Universität der Künste – Kunst und Medien

Grunewaldstraße 2-5 10825 Berlin T +49-(0)30-3185-0

www.medienkunst.udk-berlin.de

<http://entropie.digital.udk-berlin.de/wiki/medienhaus>

Technische Universität Elektronisches Studio

Das Studio umfasst zwei Studioproduktionsräume, Maschinenraum, Computerpool und ein auf Elektroakustische Musik spezialisiertes Archiv. Hier werden Schallplatten, CDs, DVDs und tausende Bänder (auch DAT, Video) Partituren, Bücher, Zeitschriften, Dokumente zu Hard- und Software aufbewahrt. Darüber hinaus betreibt das Studio eine internationale Datenbank für Elektroakustische Musik. Das Studio betätigt sich in Lehre, Forschung, Produktion und Veranstaltungstechnik und arbeitet dabei eng mit anderen Forschungseinrichtungen, Archiven und Veranstaltern zusammen (besonders dem DAAD-gemeinsam organisiertes Festival Inventionen, DAAD-Varèse-Gastprofessur). Der Studio-Neubau von 1996 im EN-Gebäude der Technischen Universität wird genutzt in Lehre und Forschung, für Komposition und Beschallung, und ist Treffpunkt für Studenten, Dozenten und Gäste. Im TU-Studio können auf Antrag Gastkünstler arbeiten; dafür steht allerdings kein Budget zur Verfügung. — Seit 2004 ist Stefan Weinzierl Fachgebietsleiter für Audiokommunikation. Von 1974 bis 2009 war Folkmar Hein Studioleiter; ab dem 1.10.2009 übernehmen André Bartetzki und Volker Straebel die Studioleitung.



Technische Universität – Elektronisches Studio

Sekretariat E01-8 Einsteinerufer 17 10587 Berlin T +49-(0)30-314 222 36

www.ak.tu-berlin.de/menue/elektronisches_studio

Humboldt Universität Medienwissenschaft

Medientheater ist ästhetische Praxis und angewandte Medientheorie. Unter ästhetischer Praxis verstehen wir im Medientheater die Kunst, den Sinnen zunächst nicht zugängliche Prozesse erfahrbar zu machen. Ziel dabei ist, ein sinnliches Erkenntnisvermögen anzusprechen. Das Medientheater der Humboldt-Universität zu Berlin ist eine Stätte der »Fröhlichen Wissenschaft« – der studentischen Erforschung von Medien und Kulturtechniken wie dem Phonographen und der Zeitmessung, der Signalübertragung und -verarbeitung, zeitkritischer Prozesse und deren Synchronisation. Betrachtung der Materialität der Zeichen- und Signalüberträger ist dabei theoretisches wie werktätiges Prinzip. Sonifikation, Sniffing, Hacking, neugieriger Selbstbau ebenso wie das Wissen um dramaturgische und kompositorische Techniken sind die Analysewerkzeuge. — Medientheater ist grundsätzlich live und findet auf, neben oder unter der Bühne genauso wie im Publikum statt. Zur 130-Jahrfeier des Phonographen erklang beispielsweise Rainer Maria Rilkes Ur-Geräusch in einer feierlichen Vivisektion bevor das Aufschreibesystem um die Geburt der Phonographie aus dem Geiste der Signalübertragung gewürdigt wurde. Anschließend wurde Scratch analysiert und – dem Prinzip nach – für den Phonographen nachgebaut. Zum Abschluss scholl ein erweckender Kanon aus zwei Phonographen und vier Audio-DSP Kanälen mit krönendem synthetischen Glockengeläut. — Medientheater ist ein privilegierter Ort für studentische Projekte, die die Materialität von Medien erforschen und auf der Suche nach formatierend wirkmächtigen, aber kulturell unbewussten Vorgängen unseres Medienzeitalters sind.



Humboldt Universität

Seminar für Medienwissenschaft Medientheater

Sophienstraße 22a 10178 Berlin T +49-(0)30-209 382 35

<http://medientheater.hu-berlin.de>

Akademie der Künste

Die Sektion Film- und Medienkunst wurde 1984 auf Initiative von Günter Grass als sechste Abteilung der Akademie der Künste gegründet. In ihrer vergleichsweise jungen Geschichte zählten die inzwischen verstorbenen Künstler Frank Beyer, Heiner Carow, Axel Corti, Eberhard Fechner, Alfred Hirschmeier, Danièle Huillet, Robert Jungk, Egon Monk, Ulrich Plenzdorf, George Tabori, Roman Vishniac und andere zu ihren Mitgliedern. Heute gehören ihr 73 Mitglieder an: Regisseure, Kameraleute und ein Drehbuchautor für Spiel- und Dokumentarfilme in Film und Fernsehen, Fotografen, Hörspielautoren, Medienkünstler, Filmhistoriker und Filmwissenschaftler. — Das Geschehen der ersten Jahre wurde besonders von dem damaligen Abteilungsdirektor Peter Lilienthal (1984 - 1996) geprägt, vor allem mit der jährlich stattfindenden »europäischen Sommerakademie - Film und Medien«, einer mehrwöchigen, thematisch orientierten internationalen Begegnung. Daneben entstand als eines der ersten Abteilungsprojekte die »Woche des Hörspiels«, die sich bis 2007 zu einem Festival für Hörkunst entwickelt hatte und in deren Rahmen der Hörspielpreis der Akademie der Künste und der PLOPP-Award für unabhängige Hörstücke vergeben wurde. — Das besondere Interesse der Sektion gilt dem gegenwärtigen Stand und der Zukunft der Medienkultur. Die Sektion beschäftigt sich in Einzelveranstaltungen und Reihen mit medialen Kunstwerken, deren gedanklichem Umfeld und gesellschaftlichen Kontexten. Sie veranstaltet Foren zu aktuellen Tendenzen der Medien und begreift sich als Ort für den Dialog zwischen den medialen Künsten und anderen Bereichen des wissenschaftlichen Nachdenkens. Die Veranstaltungen der Sektion sind sowohl intern wie öffentlich. Sie haben die Form von Filmvorführungen, Gesprächen, Diskussionsforen, Lectures, Workshops, Colloquien und Ausstellungen.



Akademie der Künste

Panzer Platz 4 10117 Berlin Hanseatenweg 10 10557 Berlin

Ausstellungen: Di-So 11-20h

www.adk.de

Arsenal

arsenal distribution
Raum für experimentelle Film und Videokunst
und Installationen

Die lebendige Vermittlung internationaler Filmkultur ist Ziel und Aufgabe des arsenal - institut für film und video-kunst: An der Schnittstelle von Theorie und Praxis schaffen wir Raum für (film)kulturelles Querdenken, im Kino richten wir den Blick auf den unabhängigen und experimentellen Film, als vernetzte Kommunikationsplattform fördern wir den dynamischen Austausch von Film, Wissenschaft und Kunst. — arsenal distribution erweitert die Kapazitäten des Verleihs seit 2002 gezielt für den Experimentalfilmbereich in Deutschland: Eine Verleihinitiative im Grenzbereich zwischen Film und bildender Kunst ist entstanden, die die dort ansässigen Arbeiten durch Verleih, Vertrieb und Vermittlung im In- und Ausland betreut, im eigenen Haus, auf Festivals, in Kunst- und Galerieräumen präsentiert und in der arsenal edition DVD-Editionen und Publikationen heraus gibt. Der Gedanke der Vernetzung ist zentrales Anliegen von arsenal distribution. Die internationale Zusammenarbeit mit Kuratoren und im Experimentalfilmbereich tätigen Hochschulen und Institutionen stellt die Basis dar, um den Künstlern und Künstlerinnen, die ihre Arbeiten durch arsenal distribution vertreten lassen, die nötige Plattform zu bieten. Als Schnittstelle zwischen Filmemachern und Kuratoren werden die vertretenen Werke international betreut und sollen mittels Kontextualisierung das Spektrum der Rezeption der Arbeiten erweitern. Perspektivisch werden die vorhandenen Bestände der bereits existierenden arsenal kollektion bei der Planung und Durchführung thematischer Reihen im Kontext internationaler Strömungen in den Verleih integriert, um zeitgenössische Werke in einen filmhistorischen Kontext einzubinden und damit Querverbindungen und historische Linien aufzudecken.



arsenal experimental

Potsdamer Straße 2 10785 Berlin T +49-(0)30-269 55-100

www.arsenal-berlin.de

ausland

Seit seiner Eröffnung Ende 2002 hat sich das ausland als ungewöhnlicher Veranstaltungsort in Berlin und international einen Namen gemacht. Neben regelmäßigen Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen versucht das ausland, KünstlerInnen längerfristig in ihrer Entwicklung zu unterstützen, Netzwerke zu schaffen und mit anderen Veranstaltungsorten zusammenzuarbeiten. Im ausland wird zwar kein Massenpublikum erreicht; dafür aber können internationale KünstlerInnen unterschiedlicher Disziplinen in spannenden Zusammenhängen erlebt werden. Das ausland wird von einem Kollektiv, bestehend aus 6 Personen, geleitet. — Im ausland werden Veranstaltungen verschiedener Kunstformen interdisziplinär realisiert: Konzerte, Performances, Lesungen, Theateraufführungen, Soundinstallationen, Filme, Workshops und Diskussionen. Das ausland hat Veranstaltungsreihen und Formate wie etwa Générique (Open Source Performance) oder Fernwärme (The Making of Performing Arts) entwickelt. Viele der KünstlerInnen treten in mehreren Zusammenhängen auf und schaffen so ein interdisziplinäres Programm. Im Bereich Musik ist das ausland durch die Förderung unterschiedlichster experimenteller Formen von aktueller, improvisierter oder populärer Musik international bekannt. Außerdem werden in regelmäßigen Abständen künstlerisch-technische Workshops in der Reihe Trockenschwimmen durchgeführt. — Das ausland ist mit seiner überschaubaren Größe und offenen Organisationsstruktur darauf ausgerichtet, durch eine vielseitige technische Ausstattung einen kleinen aber flexiblen Raum zu bieten. KünstlerInnen können ohne großen Aufwand experimentieren und ihre Arbeiten in unmittelbarem Austausch mit dem Publikum präsentieren. Die unbürokratische Struktur des auslands fördert ein produktives und unabhängiges Arbeiten. Ab 2010 sollen verstärkt Künstlerresidenzen zu bestimmten Themenkomplexen ausgeschrieben werden. Ziel ist, ausgewählten KünstlerInnen den Raum mit seinen diversen technischen Möglichkeiten als Arbeitsraum für bis zu vier Wochen zur Verfügung zu stellen.



ausland

Raum für interdisziplinäre Kunst, Musik und Theorie

Lychener Straße 60 10437 Berlin T +49-(0)30-44 77 00 8

www.ausland-berlin.de

Berliner Künstlerprogramm des DAAD

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD ist ein international renommiertes Stipendienprogramm für Künstlerinnen und Künstler in den Sparten Bildende Kunst, Literatur, Musik, Film. Es verleiht jährlich und weltweit rund 20 Stipendien für einen meist einjährigen Aufenthalt in Berlin. Von Beginn an definierte sich das Berliner Künstlerprogramm als ein Forum des künstlerischen Dialoges, der die kulturregionalen und politischen Grenzen überschreitet. Das Künstlerprogramm wird überwiegend aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und anteilig vom Berliner Senat finanziert. — Anliegen des Berliner Künstlerprogramms ist es, einen Freiraum des Schaffens zu bieten und die Vielfalt und Unterschiedlichkeit künstlerischer Positionen zu fördern. Dabei wird die Medienkunst nicht als gesonderte Kunstform betrachtet. Vielmehr finden sich Künstlerinnen und Künstler, die mit neuen Medien arbeiten, je nach Schwerpunkt in den verschiedenen Sparten wie etwa bildende Kunst, Musik und Film wieder. Dabei vermittelt das Team des Berliner Künstlerprogramms zwischen den verschiedenen Künsten und ermöglicht spartenübergreifende Projekte. — Das Berliner Künstlerprogramm realisiert mit seinen Gästen zahlreiche Veranstaltungen in Berlin und andernorts, sowie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kulturinstitutionen, Museen, Literatur- und Filmfestivals. Die daadgalerie in der Nähe des Checkpoint Charlie ist das Aushängeschild des Berliner Künstlerprogramms. Dort finden regelmäßig Ausstellungen, sowie Lesungen, Konzerte und andere Veranstaltungen mit Gästen des Programms statt. Produktionsmittel werden für Projekte aufgewendet, die im Rahmen des Stipendiums entstehen und entweder in der daadgalerie oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen präsentiert werden. Dazu zählen auch Publikationen wie z.B. Künstlerbücher oder Kataloge.



Berliner Künstlerprogramm des DAAD

Markgrafenstraße 37 10117 Berlin T +49-(0)30-20 22 08-0

daadgalerie Zimmerstraße 90/91 10117 Berlin 030-5a 11-18h

www.berliner-kuenstlerprogramm.de

www.daadgalerie.de

Club Transmediale

DISK/CTM ist eine Kooperation von DISK /club transmediale GbR und DISK e.V. – Initiative Bild & Ton. Zusammen richten sie das jährliche CTM – Festival for Adventurous Music and Related Visual Arts aus, das sich zeitgenössischer elektronischer, digitaler und experimenteller Musik, der künstlerischen Arbeit mit Klang, sowie den vielfältigen künstlerischen Aktivitäten und sozialen Praktiken widmet, die im Kontext dieser Audiokulturen entstehen. Das Festival reflektiert die Entwicklungen im Bereich Klang und Musik vor dem Hintergrund technologischer und gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Neben dem Festival kuratiert DISK/CTM ganzjährig Veranstaltungen in Berlin sowie im In- und Ausland. DISK e.V. ist der Träger des Projektraumes General Public. Experiment, Interdisziplinarität und »Crossover« sind Schlüsselbegriffe für die inhaltliche Ausrichtung des Festivals und der weiteren Aktivitäten. — DISK/CTM und das CTM-Festival erkunden die Schnittstellen von Musik und Audio Art mit anderen künstlerischen Formen und kulturellen Feldern. Der Fokus liegt auf dem Zusammenspiel unterschiedlicher Medienformate, dem situativen Potential der Live-Performance, der Gestaltung sozialer Netzwerke und auf der Förderung positiver Formen der Globalisierung. Der Reflexion, kreativen Entwicklung und unorthodoxen Verwendung neuer und bestehender Technologien und Medien kommt dabei zentrale Bedeutung zu. DISK/CTM begleitet und fördert diese Auseinandersetzungen durch Präsentationen (Konzerte, audiovisuelle Performances, Installationen, Screenings), Workshops, Diskurs (Vorträge, Symposien) und Publikationen. DISK/CTM richtet zusammen mit seinem Kooperationspartner transmediale den transmediale Award aus und ist Mitglied im Netzwerk International Cities of Advanced Sound (ICAS). — DISK/CTM unterstützt und realisiert Koproduktionen neuer künstlerischer Arbeiten, Programmpartnerschaften, Erstellung von Programminhalten und bietet Beratung und Services in Bezug auf Projektentwicklung, Finanzierung, Antragsstellungen, Veranstaltungsrealisation und -produktion.



DISK / club transmediale GbR und

DISK e.V. – Initiative Bild&Ton

Schonhauser Allee 167c 10435 Berlin T +49-(0)30-269 55 110 / 250

www.clubtransmediale.de

DAM Galerie

Die Galerie [DAM] Berlin ist Teil eines umfassenden Konzepts der Kunstvermittlung, das sich ausschließlich der Digitalen Kunst widmet. Die Galerie vertritt Positionen, die sich inhaltlich und ästhetisch mit dem Computer als Medium auseinandersetzen. Dies beinhaltet sowohl zeitgenössische, junge Positionen als auch wichtige Pionierarbeiten. Das Spektrum reicht von frühen Plotterzeichnungen aus den 1960er Jahren über generative Software-Arbeiten und 3D bis zu interaktiven Installationen. — Die Galerie befindet sich in Berlin-Mitte und wurde 2003 von Wolf Lieser gegründet, der bereits 1999 gemeinsam mit Keith Watson eine Galerie für Digitale Kunst in London, die Colville Place Gallery, betrieb. Das gesamte [DAM]-Projekt dient der Information über das Thema Digitale Kunst und möchte in der Gesellschaft ein breiteres Bewusstsein über diesen zukunftsweisenden Aspekt in der Kunst schaffen. So umfasst das Projekt neben der kommerziellen Galerie noch zwei weitere, nicht kommerzielle Bereiche: Kern ist das Online-Museum unter www.dam.org, im Netz seit dem Jahr 2000. Die Website stellt wichtige Künstler aus diesem Bereich vor, gibt einen Überblick über deren Werk und Biographien, informiert über neue Ausstellungen und Events und stellt wichtige Essays zur Verfügung. Der Website liegt entsprechend dem Museums-gedanken ein Beirat zugrunde, der bedeutende Künstler auswählt und über deren Aufnahme entscheidet. — Neben der Website wird seit 2005 ein Preis für das Lebenswerk eines Künstlers der Digitalen Kunst vergeben: der [d.velop digital art award](http://d.velop.digital.art.award) (ddaa). Eine wechselnde Jury nominiert für jeden Zyklus fünf Künstler. Der Preisträger erhält u. a. eine Retrospektive in der Kunsthalle Bremen. Sponsoren sind die d.velop AG, Haupt Pharma AG und die Agentur kommunikation lohnzich.



DAM Galerie

Tucholskystraße 37 10117 Berlin T +49-(0)30-280 98 135 Di-Fr 12-18h, Sa 12-16h

www.dam-berlin.de www.dam.org

general public

General Public ist ein Raum, ein Projekt und eine Gruppe von Künstler/innen, Kurator/innen, Designer/innen und Theoretiker/innen, die sich 2005 in Berlin gegründet hat. Weniger dem Modell eines Kollektivs folgend, arbeiten wir auf der Basis von Kooperationen innerhalb der Gruppe wie auch durch Vernetzung mit Gleichgesinnten außerhalb von General Public. Obwohl wir innerhalb eines internationalen Netzwerks operieren, sind die Aktivitäten von General Public immer bezogen auf und informiert durch ihren lokalen Kontext. Momentan sind die meisten Veranstaltungen von General Public in fünf Formate strukturiert: Performances/Situations, Discourse/Presentations, Screening in General, Workshops und Originalfassung – einhergehend mit kurzzeitigen, irregulären Ausstellungen. — Grundlage unserer inhaltlichen Programmierung sind Gespräche und Diskussionen über politische, gesellschaftliche sowie philosophische Fragestellungen, die durch unterschiedliche kulturelle Praktiken reflektiert werden. Uns interessiert hierbei ein transdisziplinärer Ansatz, der sich durch ein Medienvokabular aus dem Alltäglichen, alternativen Ökonomien wie auch der heteronomen Kunstproduktion artikuliert. Aufgrund der kooperativen Struktur von General Public breitet sich das Programm in unterschiedliche Richtungen aus. Deshalb aktivieren wir nicht nur eine bestimmte Öffentlichkeit, sondern verschiedene Teilöffentlichkeiten, die sich in einer so genannten Allgemeinen Öffentlichkeit finden. General Public entsteht durch verschiedene zeitliche Agenden. Uns eint jedoch eine grundlegende Skepsis gegenüber marktökonomischen Entwicklungen und Erwartungen innerhalb des Kunstfelds. Unser Anliegen besteht vielmehr in der Erkundung von Unerwartetem, Widersprüchen, Problemen und kulturellen Differenzen. — Grundbedingung für externe Kooperationen ist die persönliche Kontaktaufnahme vor Ort mit einem der Mitglieder/innen, z.B. während Veranstaltungen, bevor konkrete Vorschläge gemacht und Anfragen gestellt werden. Die auf diesem Weg eingereichten Konzeptpapiere werden mit allen GP-Mitglieder/innen diskutiert und bei Befürwortung mit dem/der externen Partner/in realisiert.



general public

Schönhauser Allee 167c 10435 Berlin

www.generalpublic.de

41

43

45

Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart

Der Hamburger Bahnhof wurde als drittes Haus der Nationalgalerie »Museum für Gegenwart« genannt. Der Name spielt auf die 1919 im Kronprinzen-Palais Unter den Linden eröffnete und 1937 von den Nationalsozialisten geschlossene Dependence der Nationalgalerie für zeitgenössische Kunst an. Der damalige Direktor Ludwig Justi hatte das »Museum der Gegenwart« nach dem Ende des Kaiserreichs als eines der ersten Staatsmuseen für die »Kunst der Lebenden« eingerichtet. — An diese progressive Tradition anknüpfend ist der Sammlungsbereich des »Museums für Gegenwart« bewusst auf die Kunst seit 1960 festgelegt worden. Schwerpunkte sind der große Bestand an Werken von Joseph Beuys, dem ein ganzer Flügel gewidmet ist und mit dem Joseph Beuys Medien Archiv einen großen Überblick über das Werk des Künstlers vermittelt. Die Sammlung Marx im Hamburger Bahnhof hat einen Schwerpunkt auf der amerikanischen Kunst der 1960er und 70er Jahre, vertreten u. a. durch Dan Flavin, Donald Judd, Roy Lichtenstein und Bruce Nauman. Darüber hinaus umfasst die Sammlung Marx eine repräsentative Auswahl jüngerer zeitgenössischer Kunst u. a. von Matthew Barney, Jeff Koons, Daniel Richter, Thomas Struth und Andreas Gursky, ergänzt durch wichtige Einzelwerke, z. B. Marc Quinns spektakulären »Shit Head«. Die Friedrich Christian Flick Collection widmet sich der sehr zeitgenössischen Kunst mit Künstlern wie Jason Rodes, Stan Douglas, David Claerbout, Paul McCarthy u.v.a.m., die jeweils in großen Werkblöcken zur Sammlung gehören. — Der Hamburger Bahnhof legt in seinen Ausstellungen und Programmen den Schwerpunkt oftmals auf die Interdisziplinarität der zeitgenössischen Kunst. Der Bereich Medienkunst ist in allen Sammlungsgebieten vertreten und wird in der ständigen Präsentation der Sammlungen ausgestellt, aber auch in Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt.



Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart

Invaldenstraße 50-51 10557 Berlin T +49-(0)30-3978 3411

Di-Fr 10-18h, Sa 11-20h, So 11-18h, Mo geschlossen

www.hamburgerbahnhof.de

Haus der Kulturen der Welt

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Ort für internationale zeitgenössische Künste und ein Forum für aktuelle Diskussionen. In der Bundeshauptstadt Berlin präsentiert es kulturelle Produktionen aus aller Welt unter besonderer Berücksichtigung nichteuropäischer Kulturen und Gesellschaften: bildende Kunst, Musik, Literatur, darstellende Künste, Film und digitale Medien. In Zusammenarbeit mit Künstlern und Experten bietet es den Besuchern Gelegenheiten zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Konflikten, Herausforderungen und Fragen unserer Zeit. Sitz und Spielstätte des Hauses ist die ehemalige Kongresshalle, ein architektonischen Wahrzeichen der westlichen Moderne. Die Geschichte dieser Moderne unterzieht das Haus mit Künstlern und Denkern aus aller Welt einer kritischen Revision. In einer globalisierten Welt gilt es, die Geschichten der Anderen mit dem Selbstverständnis der europäischen Gesellschaften in Beziehung zu setzen. — Das Haus der Kulturen der Welt ist seit 2001 Jahren Veranstaltungsort und Partner des Medienkunstfestivals transmediale, das jedes Jahr im Januar stattfindet. Die transmediale ist ein internationales Festival für zeitgenössische Kunst und digitale Kultur, deren Schwerpunkte die Ausstellung, der Wettbewerb, die Konferenz, das Film- und Videoprogramm und die Publikationsreihe »transmediale parcours« bilden. Gezeigt werden künstlerische und theoretische Arbeiten, die nicht nur auf neue technische Entwicklungen reagieren, sondern Einfluss auf die Art und Weise ausüben, wie wir diese Technologien erfahren. — Medienkunst in allen ihren Formaten ergänzt die künstlerischen Eigenproduktionen und Veranstaltungen des Hauses, wo eine thematische Einbindung des Mediums sinnstiftend ist. Das Medium allein ist aber bei der thematischen Ausrichtung der Projekte nicht wünschenswert, genauso wenig wie das Haus der Kulturen der Welt nach geographischen Definitionen arbeitet, sondern Künstler aus aller Welt miteinbezieht, wenn ihre Arbeiten thematisch passen.



Haus der Kulturen der Welt

John-Foster-Duilles-Allee 10 10557 Berlin T +49-(0)30-397 87-0

01o-5o 10-19h, (Ausstellungen 01o-01o 11-19h)

www.hkw.de

Kunstwerke

Die KW Institute for Contemporary Art in Berlin sind ein Ort der Produktion und der Präsentation diskursorientierter, zeitgenössischer Kunst. Die KW besitzen keine eigene Sammlung, sondern sind ein Labor, das durch Ausstellungen, Künstlerateliers und Veranstaltungen die jüngsten Entwicklungen in der nationalen und internationalen zeitgenössischen Kultur vorstellt und in Kooperationen mit Künstlern und Institutionen sowie durch Auftragsarbeiten aktiv weiterentwickelt. 1996 gründeten die KW die berlin biennale für zeitgenössische kunst, die 2010 zum sechsten Mal stattfindet. — Die KW richten ihren Fokus nicht in dem Maße auf Medienkunst, wie es beispielsweise das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, der Hartware MedienKunstVerein in Dortmund oder das Edith-Ruß-Haus für Medienkunst in Oldenburg tun. Allerdings fließen in die Ausstellungen der KW auch medienkünstlerische Arbeiten ganz selbstverständlich ein. Die strukturelle Unterfinanzierung der Institution erlaubt es jedoch nicht immer, den notwendigen Anforderungen medienkünstlerischer Arbeiten gerecht zu werden, was grundsätzlich ein Problem darstellt. — Das Ausstellungsprogramm sowie die Veranstaltungen entwickeln die KW auf der Basis des Profils der Institution und damit in eigenkuratorischer Verantwortung. Hin und wieder werden Gastkuratoren eingeladen, oder auch Kooperationen initiiert oder eingegangen. So etwa bei den Projekten Shrinking Cities und Spaces of Conflict. Kooperationen bezogen auf künstlerische Programme werden immer vor den Hintergründen des Profils der Institution überprüft. Über Projektions- und Aufnahmetechnik verfügen die KW lediglich im herkömmlichen Sinne eines Ausstellungshauses.



Kunst-Werke Berlin e.V.

Ruguststraße 69 10117 Berlin T +49-(0)30-24 34 59-0 Di-So 12-19h, Do 12-21h

www.kw-berlin.de

Literaturwerkstatt Berlin

Die Literaturwerkstatt Berlin erprobt und präsentiert Literatur in intermedialen Beziehungen und ist Begegnungsstätte für Autorinnen und Autoren aus aller Welt mit ihrem Publikum in Deutschland. Sie sorgt für Wahrnehmung deutschsprachiger Literatur im Ausland und ist Vermittlerin in den deutschen Sprachraum hinein. Der Schwerpunkt der Literaturwerkstatt Berlin liegt auf der Vermittlung von Poesie, pur oder in Verbindung mit Theater, Film, Performance, Musik, Tanz und Medienkunst. — Mit »pOes1s. Digitale Poesie« präsentierte die Literaturwerkstatt Berlin 2004 im Kulturforum Berlin erstmals eine umfassende Ausstellung zum internationalen Stand der Digitalen Poesie. Über 40 Künstler aus zwölf Ländern bezogen Positionen zur Sprachkunst mit Computer und Internet. Mit dabei waren renommierte Künstler wie Romy Achituv und Camille Utterback, Giselle Beiguelman, Simon Biggs und Bill Seaman. Ausstellung, begleitendes Colloquium und die Publikation »pOes1s. Ästhetik digitaler Poesie« diskutierten den Wandel des Text- und Poesiebegriffs, der Rezeption und der Autorschaft. »AVATAR. Digitale Poesie« zeigte bei TESLA medien →kunst← labor im Rahmen des poesiefestival berlin 2007 Medienkunst aus Québec und erforschte Poesie vor dem Hintergrund der Digitalisierung von künstlerischer Produktion und Kommunikation. Texte und Bilder wurden moduliert, in digitale Codes übersetzt und dienten als Katalysator eines poetischen, künstlerischen Prozesses. Ebenfalls im Rahmen des poesiefestival berlin installierten 2009 in den Räumen der Akademie der Künste 28 Künstler poetische Sprachspiele. Die interaktiven Arbeiten legten Sprachprozesse offen und zeigten auf spielerische Weise die sozialen, politischen, ästhetischen und medienkulturellen Dimensionen von Sprachprozessen.



Literaturwerkstatt Berlin

Knaakstraße 97 (Kulturbrauerei) 10435 Berlin T +49-(0)30-48 52 45-0

www.literaturwerkstatt.org

Maerzmusik Festival für aktuelle Musik

MaerzMusik – Festival für aktuelle Musik – wurde im Jahr 2002 neu konzipiert als jährliches Festival für zeitgenössische Musik unter dem Dach der Berliner Festspiele, die als Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH von der Bundesrepublik Deutschland getragen und finanziert werden. Als eines der größten internationalen Festivals seiner Art versteht sich MaerzMusik als Plattform, um verschiedenste Strömungen im Spektrum neuer Musik zu präsentieren. Dazu gehören nicht nur Aufführungen neuer Werke der Orchester- und Kammermusik, sondern auch experimentelle, interdisziplinäre und medienkünstlerisch orientierte Arbeiten. Musikperformances, kleinere Formen innovativen Musiktheaters, avancierte Spielarten improvisierter Musik, Klangkunst als Crossover zwischen Musik und Bildender Kunst werden ebenso präsentiert wie die junge Szene digital-elektronischer Klang- (und Bild-) Gestaltung zwischen Avantgarde und Club Culture. Die beliebte nächtliche Reihe »Sonic Arts Lounge« stellt außergewöhnliche Spielformen und neueste Facetten technologischer Klang- und Bildproduktion vor. Programmatische Offenheit ist das Erfolgskonzept von MaerzMusik. Innerhalb weniger Jahre hat sich das Festival ein ungewöhnlich großes, an musikalischen Entdeckungen und Abenteuern interessiertes Publikum erobert. — Medienkünstlerisch orientierte Arbeiten sind ein Teil des Festivalprogramms und werden in den Diskurs musikästhetischer Positionen einbezogen. Wir betrachten Medienkunst nicht bzw. nicht mehr als separate, isoliert zu behandelnde Gattung der Künste, sondern als in allen Künsten vorhandenen und anwendbaren intermedialen oder interdisziplinären Ansatz unter Zuhilfenahme medienspezifischer Formate und medientechnischer/elektronischer/digitaler Verfahren. — MaerzMusik bietet keine systematischen Angebote für die Produktion von medienkünstlerischen Arbeiten, sondern konzentriert sich auf ausgewählte Präsentationen intermedial orientierter musikalischer oder klangkünstlerischer Arbeiten, die vom künstlerischen Leiter des Festivals kuratiert werden.



Maerzmusik – Berliner Festspiele

Schaperstraße 24 10719 Berlin T +49-(0)30-254 89-0

www.berlinerfestspiele.de

www.maerzmusik.de

Radialsystem V

Im September 2006 wurde das RADIALSYSTEM V als ein neuer Ort kreativer und kultureller Entwicklung in Berlin eröffnet. Die Symbiose von Alt und Neu, die sich in der Architektur durch die Verbindung eines Industriedenkmal mit einem schlichten, gläsernen Neubau zeigt, spiegelt die Grundidee des RADIALSYSTEM V wider: Das Zusammenspiel von Tradition und Innovation, Alter Musik und Zeitgenössischem Tanz, Bildender Kunst und Neuen Medien, Wirtschaft und Kultur. — Das RADIALSYSTEM V entwickelt in Zusammenarbeit mit Künstlern, Ensembles und weiteren Partnern genreübergreifende, innovative künstlerische Formate und erprobt diese in der Praxis. Unterschiedliche Kunstformen treten miteinander in Verbindung und inspirieren sich gegenseitig. Seit seiner Gründung versteht sich das RADIALSYSTEM V auch als Präsentations- und Produktionsort von Medienkunstprojekten. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der Verbindung von unterschiedlichen Kunstformen wie beispielsweise Tanz und Videokunst. Im Rahmen der Festivals »Schweizgenössisch« und »Hybrid Arts Fest Australia« sind 2009 Medienkünstler im Rahmen von interdisziplinären Projekten im RADIALSYSTEM V zu Gast. Das Ausstellungsprojekt »After the Light«, das 2008 gemeinsam mit Cine Plus, Neue Medien Projekte, COMA Gallery und Berlin GaLa Bau initiiert wurde, soll zukünftig weitergeführt werden. — Das RADIALSYSTEM V ist generell an einer Zusammenarbeit mit Künstlern und an der Realisation von Medienkunst- und insbesondere interdisziplinären Projekten interessiert. Das Haus versteht sich auch als Treffpunkt und Plattform für den Dialog zwischen Kulturschaffenden jeglicher Bereiche. Die Ensembles-in-residence sowie dem Haus nahestehende Künstler sind für verschiedenste Kooperationen offen. Da es sich um ein privat finanziertes Haus handelt, müssen die künstlerischen Projekte im Allgemeinen über eine Finanzierung verfügen, die die Kosten für Räumlichkeiten, Infrastruktur und Administration abdecken.



Radialsystem V

Holzmarktstraße 33 10243 Berlin Telefon +49-(0)30-288 788 5-0

www.radialsystem.de

Schering Stiftung

Die unabhängige und gemeinnützige Schering Stiftung wurde 2002 durch die Schering AG, Berlin, gegründet und dient der Förderung von Wissenschaft und Kultur mit Fokus auf den Naturwissenschaften sowie der zeitgenössischen Kunst. Die Stiftung fördert darüber hinaus die wissenschaftliche und kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. — Einen besonderen Schwerpunkt der Schering Stiftung bildet die Förderung von Kunstprojekten an der Schnittstelle zu den Wissenschaften. Künstlerinnen und Künstler, die thematisch interdisziplinär arbeiten, können einen Antrag auf Förderung ihrer Ausstellungsprojekte stellen, sofern diese gemeinnützig sind. — Die Schering Stiftung konzipiert und organisiert in ihrem knapp 80 qm großen Projektraum für Kunst und Wissenschaft in Berlin-Mitte Ausstellungen, Vorträge und Workshops an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst. Der Raum dient als Plattform für die Präsentation zeitgenössischer Kunst sowie für den interdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. — Im Bereich der Bildenden Kunst werden insbesondere experimentelle Ansätze präsentiert, die – wie z.B. Kunst als Forschung – zu einem Diskurs zwischen den Disziplinen anregen. In Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern werden darüber hinaus Ausstellungen wichtiger internationaler künstlerischer Positionen präsentiert.

Schering Stiftung

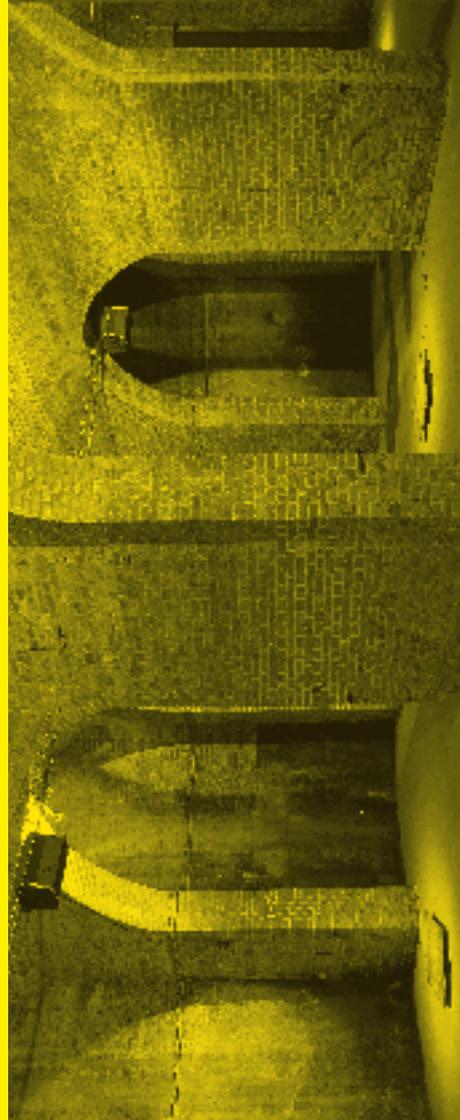
Projektraum für Kunst und Wissenschaft Unter den Linden 32-34 10117 Berlin

T +49-(0)30-20 62 29-65 Ausstellungen 09a-5a 11-18h

www.scheringstiftung.de

singuhr – hoergalerie

Die singuhr - hoergalerie gibt seit 1996 einem künstlerischen Arbeiten Raum, das Klanginstallationen und Klangskulpturen als Dialoge mit einem konkreten Ort versteht. Das Programm der Galerie sucht unterschiedliche Positionen und Richtungen innerhalb der Klangkunst zu thematisieren. — Konzentrierte sich die Ausstellungstätigkeit der Galerie zwischen 1996 und 2006 auf die Parochialkirche in Berlin-Mitte, so sind seit 2007 die beiden historischen Wasserspeicher im Prenzlauer Berg Inspirationsquelle und Spielstätte der singuhr – hoergalerie. Die einmalige Architektur, ihre einzigartige Akustik und ihre Lage inmitten eines belebten Stadtviertels prädestinieren die beiden Tiefbehälter als Orte für innovative künstlerische Projekte. Jährlich werden 4 – 5 ortsbezogene Ausstellungsprojekte produziert. — Die singuhr - hoergalerie ist seit 2008 Mitglied im Berliner Vermittlungsprojekt für Neue Musik »ohrenstrand.net«, das bis 2011 von der Bundeskulturstiftung und dem Berliner Senat gefördert wird. In diesem Vermittlungsprojekt realisiert die Galerie jährlich Klanginstallationen im öffentlichen Raum und drei diskursive Salons auf dem Pfefferberg, die Publikum, Künstler und Wissenschaftler zusammenführen. Zudem ermöglicht die Arbeit im Netzwerk »ohrenstrand.net« neuartige Kooperationen mit anderen Netzwerkpartnern, z.B. Konzerthaus Berlin, Akademie der Künste, Zeitgenössische Oper, TU Berlin, u.a. Längerfristige Kooperationen bestehen mit dem Elektronischen Studio der TU Berlin (»Fünf+1«, 2007), mit der »HouseMusik« des KNM Berlin (2007-2009), dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und dem Festival für Neue Musik INVENTIONEN (seit 2000), die eine Erweiterung des Programms um performative Inhalte bedeuten. Gleichzeitig bietet die singuhr – hoergalerie Studenten audiovisueller Studiengänge aus deutschen und internationalen Kunsthochschulen (u.a. Den Haag, 2009), die unter Leitung ihrer Professoren jeweils eine Gruppenarbeit für einen der beiden Wasserspeicher entwickeln, ein Forum für künstlerische Produktionen.



singuhr – hoergalerie

Danziger Straße 101 10405 Berlin T +49-(0)30-247 244 65

Ausstellungsräume: Großer Wasserspeicher: Eingang Belforter Straße

Kleiner Wasserspeicher: Eingang Dredenhoferstraße 101-50 14-20h

www.singuhr.de

sophienseaele

Die Sophienseaele sind die älteste kontinuierlich arbeitende Produktions- und Spielstätte für frei produzierte Theater- und Tanzprojekte in Berlin. Sie wurden 1996 von Sasha Waltz, Jochen Sandig, Jo Fabian und Lubricat gegründet. Die Idee, im historischen Gemäuer des Handwerkervereinshauses in der Sophienstraße einen neuen Spielort ins Leben zu rufen, entsprang dem Wunsch, Produktion und Präsentation an einem Ort zu vereinen und so den KünstlerInnen optimale Arbeitsbedingungen zu verschaffen. — Heute sind die Sophienseaele unter der künstlerischen Leitung von Heike Albrecht einer der wichtigsten Produktionsorte für freies Theater und Tanz im deutschsprachigen Raum. KünstlerInnen und Kompanien aus der Berliner und deutschsprachigen, sowie zunehmend aus der internationalen Szene werden aufgrund ihrer künstlerischen Konzepte, Fragestellungen und Arbeitsansätze eingeladen, ihre Arbeiten hier zu präsentieren. Pro Jahr sind in den Sophienseaelen über 60 Produktionen und mehrere Festivals zu sehen. Das Programm umfasst neue und experimentelle Produktionen aus den Bereichen Schauspiel, Performance, zeitgenössischer Tanz und neue Musik. Dabei ziehen sich unterschiedlichste Aspekte der Medienkunst spartenübergreifend durch zahlreiche Produktionen und Veranstaltungsreihen des Programms. — Als Produktionshaus begleiten die Sophienseaele szenische Projekte von den ersten Entwürfen über die Finanzierungsberatung bis zu den Vorstellungsabenden. Sie stellen den KünstlerInnen und Kompanien ihre Infrastruktur zur Verfügung: Proben- und Aufführungsräume, Produktionsleitung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dramaturgische und technische Betreuung. Außerdem bieten die Sophienseaele mit diskursiven Formaten wie Symposien, Podiumsdiskussionen und Publikumsgesprächen die Möglichkeit, an aktuellen Diskussionen zur Kunst teilzunehmen. Für Proben und nicht-öffentliche Veranstaltungen können einzelne Säle bei Verfügbarkeit angemietet werden.



sophienseaele

Sophienstraße 18 10178 Berlin T +49-(0)30-2789 00 30

www.sophienseaele.de

Galerie Olaf Stüber

Die Galerie Olaf Stüber wurde im Mai 2001 in der Max-Beer-Str. 25 in Berlin-Mitte, in der Nähe zum Alexanderplatz und zur Volksbühne gegründet. Die Galerie wird von ihrem Inhaber Olaf Stüber geführt. — Das Programm der Galerie berücksichtigt alle Sparten der zeitgenössischen Bildenden Kunst setzt aber einen Schwerpunkt im Bereich Videokunst. Hier repräsentiert die Galerie Künstler wie Marc Aschenbrenner, Knut Klaben, Astrid Nippoldt, Stefan Panhans und Corinna Schnitt. — Die Künstler der Galerie werden mit ihren Arbeiten regelmäßig zu Einzel- und Gruppenausstellungen in nationalen und internationalen Institutionen eingeladen und/oder sind in deren Sammlungen vertreten. Beispielsweise das Museum Ludwig Köln, die Hamburger Kunsthalle, das ZKM, das Dallas Contemporary, das Hirshhorn Museum Washington usw. Die Galerie nimmt an Messen wie dem Art Forum Berlin, der Art Brussels, der Art Cologne, der LOOP Barcelona oder der NADA Art Fair in Miami teil. Olaf Stüber wird regelmäßig zu Podiumsgesprächen und Vorträgen zu Themen wie Medien-/Video-Kunstmarkt, Sammeln von Medienkunst oder Produktionsbedingungen von Medienkünstlern eingeladen. — Parallel zum regulären Galerienprogramm veranstaltet Olaf Stüber immer wieder kuratierte Videoscreenings. Gemeinsam mit Ivo Wessel entwickelte er das Format »Videoart at Midnight«, in dem einmal im Monat um Mitternacht Videoarbeiten im Kino gezeigt werden. Die Abende sind stets einem Künstler gewidmet, meist handelt es sich um Uraufführungen.



Galerie Olaf Stüber

10ax-Beer-Straße 25 10119 Berlin T +49-(0)30-283 863 12 Di-So 13-18h

www.galerieolafstueber.de

transmediale

Die transmediale ist ein internationales Festival für zeitgenössische Kunst und digitale Kultur. Ansässig in Berlin, präsentiert sie künstlerische Positionen, die die Rolle neuer Technologien in der heutigen Gesellschaft reflektieren. Gezeigt werden künstlerische und theoretische Arbeiten, die nicht nur auf neue technische Entwicklungen reagieren, sondern Einfluss auf die Art und Weise ausüben, wie wir diese Technologien erfahren. Die transmediale versteht Medientechnologien als Kulturtechniken, die man sich aneignen muss, um unsere heutige Gesellschaft verstehen, kritisieren und gestalten zu können. — Das transmediale Festival präsentiert jedes Jahr im Januar/Februar renommierte Künstler, Medienschaffende und Wissenschaftler aus aller Welt. Schwerpunkte hierbei bilden eine Ausstellung, der Wettbewerb, die Konferenz, das Film- & Videoprogramm und die Publikationsreihe »transmediale parcours«. Die Auseinandersetzung mit den digitalen Medien und ihren Technologien wird dabei durch ein jährlich wechselndes Thema fokussiert. Zu den Spezialisten der Szene gesellt sich ein großes Publikum, das die Chance nutzt, einmal im Jahr am Puls der globalen Medienkunst in Berlin teilzuhaben. — Der Wettbewerb ist einer der Höhepunkte des Festivals und dokumentiert mit durchschnittlich 1.000 Einreichungen aus über 60 Ländern die internationale Bedeutung der transmediale. Es werden jedes Jahr zwei Awards verliehen, der transmediale Award für innovative, experimentelle und visionäre Arbeiten, die in ihrer Formsprache, Herangehensweise und Praxis unser Verhältnis zur technologisch geprägten Gesellschaft thematisieren, und der Vilém Flusser Theory Award, der hervorragende medienkunstwissenschaftliche Forschung unterstützt. — Über das Festival hinaus kooperiert die transmediale mit internationalen Projekten sowie mit mehreren Institutionen und Festivals in Berlin, wie dem DISK/club transmediale, dem Collegium Hungaricum und dem _Vilém_Flusser_Archiv der UdK.



transmediale

Klosterstraße 68 10179 Berlin T +49-(0)30-247 49 761

www.transmediale.de

NUK

NK ist eine Gruppe von Ton- und Medienkünstlern und -theoretikern, die mit neuen Technologien und ungewöhnlichen musikalischen Mischformen auf dem Gebiet der elektroakustischen und konzeptuellen Tonpraxis arbeiten. NK organisiert eine Konzertreihe mit experimenteller Musik in zweimonatlichem Rhythmus, sowie Vortragsreihen von Künstlern und Theoretikern. — Darüber hinaus werden beispielsweise auch Workshops mit dem Schwerpunkt »Der Künstler als Informatiker« angeboten. Dabei geht es um kreatives Ausdrucksvermögen durch die Entwicklung von Soft- und Hardware Tools. Die Workshops enden mit Installationen und Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Außerdem bietet NK Raum und Technik für die Berliner Supercollider Gemeinde. — NK ist global vernetzt und bietet internationalen Künstlern die Möglichkeit, in den eigenen Räumlichkeiten an Projekten zu arbeiten, sowie Konzerte und Vortragsreihen zu veranstalten. Der Konzertraum bietet eine ausgezeichnete Akustik, die für die multimediale Arbeit erforderliche Technik ist vorhanden.



NUK

Eisenstraße 52 2. HH 2. Etage 12059 Berlin T +49-(0)176-206 263 86

www.myspace.com/enka52

C-Base

Unter Berlin-Mitte liegen die Überreste einer 4,5 Milliarden Jahre alten Raumstation verborgen. Nach der Entdeckung 1995 gründete sich ein gemeinnütziger Verein unter dem Namen c-base e. V. als Plattform für die Erforschung dieses einzigartigen Kulturerbes aus der Zukunft. Das Rekonstruktionsteam aus den verschiedensten wissenschaftlichen und kulturellen Gebieten trifft sich regelmäßig zum Ideenaustausch und zur Projektentwicklung in der Multimodulstation Rungestraße 20. — Den Mitgliedern des Vereins c-base, »member« genannt, stehen verschiedenartige Labore und Räume zur Nutzung offen. Es gibt ein sehr breit gefächertes Angebot an freien Seminaren und Workshops sowie verschiedenste Events, Ausstellungen etc.. So beteiligt sich die c-base beispielsweise regelmäßig als Partner-Event bei der transmediale, beherbergt den Dorkbot Berlin oder bespielt den Art & Beauty-Bereich beim Chaos Communication Congress. Es gibt enge Verbindungen zur Bewegung der physischen Hackspaces mit diversen Austauschmöglichkeiten. Ebenso ist die c-base Gastgeber verschiedener Veranstaltungen, u.a. den Mozilla Labs Hack Days, dem Mozilla Addon Workshop, dem Maemo Summit, dem Hardhack oder dem Wireless Community Weekend, die immer auch Raum zum Kennenlernen bieten. — Durch die große Bandbreite der Mitglieder und Treffen liegt die besondere Stärke der c-base im Zusammenbringen verschiedenster Fähigkeiten, um komplexe Projekte umzusetzen. So gründete sich z.B. die Gruppe Open Moon, um an einem Wettrennen zum Mond teilzunehmen – mit Hilfe der Community. Es ist schon auf Grund der unterschiedlichen Besetzung an den Wochentagen manchmal schwer, gleich die richtigen Ansprechpartner zu finden. Bester Einstieg ist ein Besuch des circle – dem Planungsgremium, der jeden 1. und 14. eines Monats ab 20:00 stattfindet und für alle Gäste offen ist.



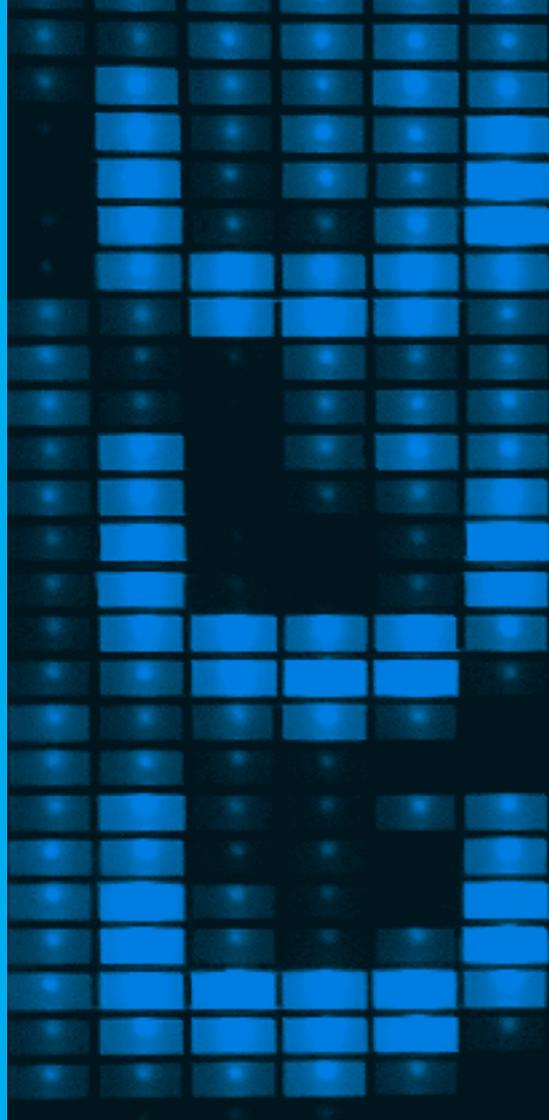
C-Base

Rungestraße 20 10179 Berlin T +49-(0)30-285 993 00

www.c-base.org

Chaos Computer Club

Der Chaos Computer Club ist eine galaktische Gemeinschaft von Lebewesen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Abstammung sowie gesellschaftlicher Stellung. Diese Gemeinschaft setzt sich grenzüberschreitend für Informationsfreiheit ein. Er beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Technologie auf die Gesellschaft sowie das einzelne Lebewesen und fördert das Wissen um diese Entwicklung. Der CCC setzt sich für ein Menschenrecht auf zumindest weltweite, ungehinderte Kommunikation ein. Dies schließt natürlich technische Forschung, Entwicklung von entsprechenden technischen Hilfsmitteln und die Diskussion entsprechender technischer Sachgebiete sowie öffentliche Demonstrationen mit ein. Der Chaos Computer Club versteht sich als ein Forum der Hackerszene, eine Instanz zwischen Hackern, Systembetreibern und der Öffentlichkeit. Zunehmend ist diese Aufgabe in Teilbereichen (Netz-Zensur, Krypto-Regulierung) die einer Interessensvertretung, die versucht, durch Wissen Einfluss zu nehmen. — Der Chaos Computer Club veranstaltet jährlich zwischen Weihnachten und Neujahr den Chaos Communication Congress. Ursprünglich in Hamburg beheimatet, trifft man sich nun in Berlin, seit 2003 im Berliner Congress Center bcc am Alexanderplatz. Im Laufe der Jahre hat sich der Congress zu einer europaweit renommierten Veranstaltung mit über 3000 Besuchern pro Jahr entwickelt, an dem auch immer mehr internationale Gäste teilnehmen. — Neben dem CCC-TV präsentiert sich der CCC auch über das Chaosradio, das als eines der ältesten Tech-Radios überhaupt gilt. Chaosradio informiert seit 1995 über wechselnde Themen rund um Technologie und Gesellschaft und sendet jeden letzten Mittwoch im Monat im Rahmen des »Blue Moon« auf dem Radiosender Fritz (RBB) jeweils von 22 bis 0 Uhr und lädt zur aktiven Teilnahme via Telefon und IRC ein.



Chaos Computer Club

00anenstraße 11 10117 Berlin T +49-(0)30-285 986 00

<https://berlin.ccc.de/wiki/hauptseite>

iRights

Unter dem Motto »Urheberrecht in der digitalen Welt« hat sich iRights.info seit fünf Jahren als Informationszentrale im Internet in diesem viel diskutierten Bereich etabliert. Alle Fragen rund ums Urheberrecht werden von den Redakteuren des Webportals fachlich kompetent, aber vor allem verständlich und praxisnah beantwortet – denn oft gibt das Urheberrecht selbst Juristen Rätsel auf, so schnell ändert sich die Rechtsprechung, da neue technische Möglichkeiten die alten Regeln aushebeln. iRights.info bietet letztlich auch sich selbst zugängliche Informationen für Kreative und Nutzer, – als jedermann – denn in der digitalen Welt sind wir alle ständig mit Fragen des Urheberrechts konfrontiert, ob wir eine Kauf-CD brennen, ein Musikstück auf dem Computer programmieren oder eigene Texte im Internet veröffentlichen. — Aber gerade für Kreative – Künstler, Autoren, Musiker – ist das Urheberrecht ein zentrales gesetzliches Regelungsinstrument: Es legt fest, was mit den von ihnen geschaffenen Werken alles gemacht werden darf und bestimmt die Beziehungen zwischen Urhebern, Verwertern und der Allgemeinheit. Denn künstlerische und wissenschaftliche Werke sind nicht nur das individuelle Eigentum ihrer Schöpfer, sondern auch ein Teil der »Kultur«, an der wir alle teilhaben. — Neben den Texten, die regelmäßig auf der Website veröffentlicht werden, veranstaltet das iRights.info-Team (Matthias Spielkamp, Till Kreutzer, Philipp Otto und Valie Djordjevic) in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Bundeszentrale für politische Bildung, HartwareMedienkunstverein Dortmund, Böll-Stiftung) auch Tagungen und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen in den Bereichen Urheberrecht und Kunst, so wie die Tagung über kreative Arbeit und Urheberrecht in Dortmund im September 2008 oder eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Google Book Search mit der Böll-Stiftung im Herbst 2009.



iRights.info

Sprenger Straße 1 12047 Berlin

www.iriights.info

mikro - verein zur pflege von medienkulturen e.v., berlin

Der mikro e.V. initiiert und realisiert seit 1998 öffentliche Diskussionen, Konferenzen, Ausstellungen, Publikationen und andere Aktivitäten zu künstlerischen, politischen und kulturellen Anwendungen der Neuen Medien. In den ersten Jahren waren das vor allem die monatlich im Berliner WMF Club stattfindenden »mikro.lounges«, die sich jeweils ausgewählten Fragen der Medienkultur (von Copyright über Kryptographie bis hin zu Kunst und Politik im Internet) widmeten und Videovorführungen, Vorträge, Podiumsdiskussionen und DJ-Sets kombinierten. — Die Mitglieder des Vereins arbeiten zum größten Teil im Bereich der unabhängigen Medienkultur, der von Videokunst und elektronischer Musik über unabhängige Radio- und Fernsehproduktionen bis hin zur kreativen Anwendung von Internet und digitalen Multimedia-Technologien reicht; sie eint das Bedürfnis nach einer kritischen Auseinandersetzung mit den kulturellen, sozialen und politischen Folgen der Medien in der Gegenwartsgesellschaft. — Der mikro e.V. hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe wichtiger medienkulturelle Projekte initiiert und getragen, darunter die erste Ausgabe der Open-Source-Konferenzreihe »Wizards-of-OS«, das Urheberrechtsportal »iRights.info«, das Konferenz- und Ausstellungsprojekt »Arbeit 2.0 - Kreatives Schaffen in der digitalen Welt«, und die Ausstellung »What is Modern Art«. Er ist auch Träger des Werkstattprojekts »Ein Labor für Kunst und Medien in Berlin«, in dessen Kontext diese Broschüre erscheint. Der mikro e.V. und seine Mitglieder stehen für Kooperationen und Gespräche zu Themen der Medienkultur zur Verfügung.



mikro e.V.

Spremberger Straße 1 12047 Berlin

www.mikro-berlin.org

Public Art Lab

Public Art Lab ist eine interdisziplinäre »Action-Research« Plattform, die 2003 von Susa Pop (Kuratorin und EU Kulturmanagerin) und Hans Wiegner (Lichtkünstler) gegründet wurde. 2005 kam Ela Kagel (Kuratorin und Multimedia Produzentin), David Farine (IT Experte), Mirjam Struppek (Urbanistin und Kuratorin) und Vanini Belarmino (Producerin und Kuratorin) hinzu. — »Action Research« bedeutet dabei, dass wir mit Projekten ein Aktions- und Forschungsfeld hervorbringen, in welchem die Beteiligten in künstlerische, multimediale Prozesse eingebunden werden. Die Analyse der gesellschaftlichen Strukturen und seinem Wandel (Research) wird mit einem erlebbareren Projektrahmen (Action) in Verbindung gesetzt. Unsere Themenfelder sind vor allem Kommunikationsplattformen, die im urbanen Raum verortet sind. Sie sind ein urbanes Sichtfenster für gesellschaftliche Prozesse und mit den neuen Medientechnologien eine Schnittstelle zu den digitalen Welten. — Die »Mobile Studios« reisten 2005 als multimediales Produktionslabor durch Osteuropa und waren in den verschiedenen Städten als temporäre Experimentierplattform stationiert. Durch die Einbeziehung der Neuen Medien war eine regionale, sowie weltweite Vernetzung mit ähnlichen Initiativen möglich. — Das »Medienfassaden Festival Berlin 2008«, das gemeinsam mit Mirjam Struppek initiiert war, untersuchte das kulturelle Potential digitaler Bildschirme und Medienfassaden im öffentlichen Raum und bespielte diese temporär mit speziell entwickelten Künstlerprojekten. Die Ausstellung und Expertenkonferenz wurde gemeinsam mit der Media Architecture Group Vienna entwickelt und im Deutschen Architektur Zentrum / DAZ gezeigt. Die Urban Screenings fanden auf meist kommerziell genutzten Medienfassaden und Urban Screens statt wie die SAP und Q2 World Fassade, dem Gasometer und dem Collegium Hungaricum, das interaktiv mit einem Wall-Terminal verbunden war. — Derzeit ist das »Medienfassaden Festival Europa« in Vorbereitung, das in einem Joint Broadcasting Event verschiedene europäische Städte im August / September 2010 in Austausch bringen wird.



Public Art Lab

Brunnenstraße 178 10119 Berlin T +49-(0)30-417 629 14

www.publicartlab.org

www.mediaarchitecture.org/mediafacades

www.urbanscreens.org

www.mobile-studios.org

micro research lab

micro research berlin ist ein unabhängiges, interdisziplinäres Mikro Lab, welches mit einem kritischen und künstlerischen Ansatz unser Verhältnis zu Wissenschaft und Technik aktiv untersucht. Den Rahmen bilden neben wöchentlichen Workshops, Kurzzeit-Residenzen und öffentlichen Veranstaltungen detailliert dokumentierte Entwicklungsprojekte in den Bereichen Open Hardware und Free Software. Der Hauptschwerpunkt liegt dabei auf Konstruktivismus; Research im Sinne einer aktiven und interventiven Hinterfragung und Ermittlung, inwieweit Wissenschaft und Technologie die Welt beschreiben bzw. konstruieren. — micro research lab beschäftigt sich im Bereich Medienkunst vor allem mit Themenfeldern wie »Environmental Code«, »Elektro Magnetischer [EM] Ökologie«, »Endophysik und die Welt als Interface«, »life coding«, »digital forensics« und »Technologie als Abstraktion und als Blackboxing«. Themen, welche in starkem Bezug zum gegenwärtigen Konstruktivismus und einer Welt stehen, die von Wissenschaft und Technologie diktiert wird. — micro research lab bietet wöchentliche, interne und externe praxisorientierte Workshops, Projektunterstützung, Micro Residenzen, Künstlerpräsentationen im Rahmen monatlicher Salons, Scrying Hardware, Open Hardware Entwicklung für Elektromagnetische Forschungen, Elektronisches Test-Equipment.



micro research lab

Lilienstraße 54 10119 Berlin T +49-(0)30-501 874 82

<http://1010.co.uk/org>

Impressum

Herausgeber — *Andreas Broeckmann, Carsten Seiffarth*

Redaktion — *Moritz von Rappard*

Gestaltung — *milchhof atelier, berlin*

Druck — *LaserLine, Berlin*

Auflage — *500 Exemplare*

© — *2009* — *alle Rechte bei den Autoren und Fotografen*

Wir danken den aufgeführten Institutionen für die Bereitstellung von Texten und Bildern für diese Publikation.

Diese Publikation entstand im Rahmen des Werkstattprojekts »Recherche: Labor für Kunst und Medien in Berlin«, das 2008 vom mikro e.V. Berlin produziert und vom Hauptstadtkulturfonds großzügig gefördert wurde.

Ein Projekt von:



Gefördert durch:



02
04
06
08
10
12
14
16
18
20
22
24
26
28
30
32
34
36
38
40
42
44
46
48
50
52
54
56
58
60
62
64
66
68
70
72
74
76
78
80